

Die St.-Sturmius-Gemeinde in Rinteln gehört mit Obernkirchen und Bad Nenndorf zu den drei Gemeinden, die 1929 durch das Preußenkonkordat von der Diözese Fulda dem Bistum Hildesheim zugewiesen wurden. Die katholische Gemeinde in Rinteln entstand in den 1860er-Jahren, seit 1865 konnten regelmäßige katholische Gottesdienste gefeiert werden, im Jahr 1869 erhielt die Gemeinde mit dem tatkräftigen Pastor Franz Xaver Müller den ersten ortsansässigen Geistlichen seit der Reformation. Im selben Jahr bestimmte der Fuldaer Bischof Kött St. Sturmius zum Patron der jungen Gemeinde und der Kapelle (Oratorium), die gleichzeitig zusammen mit einem Schulraum und der Wohnung des Pastors in einem Privathaus eingerichtet wurde. In der Zeit der Sedisvakanz des Fuldaer Bischofsstuhles zwischen 1873 und 1881 konnte das Oratorium erweitert werden, außerdem begann Pastor Müller mit der Planung des Kirchenbaues und der damit verbundenen, umfangreichen Sammeltätigkeit.

Im Jahr 1881 erhielt die Diözese Fulda mit Georg Kopp – seit 1872 Generalvikar des Bistums Hildesheim – einen neuen Bischof, der das Kirchbauprojekt in Rinteln sofort aufgriff und den Bauplatz an exponierter Stelle der Stadt erwarb. Nachdem Pastor Müller durch mehrere Architekten Baupläne hatte erstellen lassen, entschied Bischof Kopp 1882, das Bauprojekt dem Hildesheimer Architekten Heinrich Sante zu übertragen. Nach Entwürfen Santes wurde zwischen 1884 und 1888 eine große, repräsentative Kirche im neogotischen Stil aus Obernkirchener Sandstein auf Bruchsteinsockel errichtet, die als dreischiffige Hallenkirche mit drei kleeblattförmig angeordneten Polygonchören konzipiert war, mit einem quadratischen Turm an der Westseite und zwei Sakristeien seitlich des Chorjoches. Der Außenbau wird durch schlichte Strebe- Pfeiler und zweibahnige Spitzbogenfenster gegliedert. Die Kirche entstand nach dem Vorbild der 1874-76 von Vinzenz Statz gebauten Kirche in Bernshausen im Eichsfeld; sie wurde am 24. Mai 1888 geweiht. Die Ausgestaltung der Kirche und Vervollständigung des Inventars zog sich über zwanzig Jahre hin und war erst im Jahr 1907 mit der Aufstellung der beiden Seitenaltäre abgeschlossen.

1895 wurde die Gemeinde zur Pfarrei erhoben, die auch das Gebiet von Hessisch Oldendorf umfasste; 1899 wurden Obernkirchen und Bad Nenndorf Filialen der Pfarrei Rinteln. In Obernkirchen war bereits 1879 ein provisorischer Gottesdienstraum eingerichtet worden, im Jahr 1908 konnte die Kirche gebaut werden; in Bad Nenndorf entstand die kleine Kirche 1896.





Rinteln, St. Sturmius